

Warum das „Ö“?

Es ist uns ein Bedürfnis, dass „Ö“ zu erklären. Welches „Ö“?, fragt sich jetzt der ein oder andere. „Ham die se noch alle?“, der andere oder eine.

Wir meinen das „Ö“ in „wöllte“ aus der Ausschreibung: „Wenn ich könnte, wie ich wöllte ... dann!“

Ein Aufschrei ging durch die Republik. Wie kann ein Verlag einen so offensichtlichen Rechtschreibfehler in den Ausschreibungstext basteln? Uns erreichten Mails von Klugschweißern der Literaturwelt, die uns süffisant, arrogant auf den „Fehler“ hinwiesen. Autoren schrieben sogar Kurzgeschichten darüber. In den Texten kam es zu tumultartiger Fortführung des Fehlers (die wir korrigieren werden!). Verwirrung allenthalben!

Sind wir blöd? Taugt der Verlag nichts, wenn er schon im Ausschreibungstext versagt?

NEIN!!! Wir sind nicht blöd, liebe Literaturwelt. Das ganze ist ein WORTSPIEL!!!!

Das ist wie mit dem Punkt in der Webadresse Leserun.de! Es heißt Leserunde und nicht Lese – run(sprich englisch ran!) – de. Herrgottnochmal!

Okay, wenn man einen Witz erklären muss, ist er schlecht! Wir geben es zu, es ging nach hinten los. Aber der Text war nun mal hinaus geflogen in die weltweite Webwelt. (Ups, da ist es schon wieder, das falsche Wortspiel).

Also hier nochmal der (gedachte) Sinn des „Ö“:

Vielleicht versteht man es besser, wenn man sagt: Wenn ich könnte wie ich, wollte, würde ich ja nicht unbedingt. Deshalb das böse „wöllte“, als (zugegeben) falsches Konjunktiv. Es ist eine Wortkreation, die inspirativ sein sollte. Würde ich denn, wenn ich könnte? Das ist die Frage, die gestellt werden sollte. Das wollten wir erreichen. Wenn man nämlich über das, was man wollte, wenn man könnte, genau nachdenkt, will man vielleicht gar nicht mehr, verstehen Sie?? Deshalb das „Ö“!

Wir hoffen, dadurch ein wenig zur Aufklärung und Beruhigung beigetragen zu haben!

Ihr Team der

Edition Leserunde